

Kommentare zur Neubearbeitung der Exkursionsflora von Deutschland, Band 4 (Kritischer Band)

2. Taxonomisch-nomenklatorische Änderungen in der Artengruppe *Festuca ovina* agg.

GERRIT STOHR

Zusammenfassung: STOHR, G. 2001: Kommentare zur Neubearbeitung der Exkursionsflora von Deutschland, Band 4 (Kritischer Band). 2. Taxonomisch-nomenklatorische Änderungen in der Artengruppe *Festuca ovina* agg. *Schlechtendalia* 7: 29-33.

Festuca ovina var. *sulcata* subvar. *sulcataeformis* Markgr.-Dann. wird zur Varietät erhoben. *Festuca cinerea* var. *lapidosa* Stohr wird zur Art erhoben und als *F. glaucina* Stohr neu benannt.

Abstract: STOHR, G. 2001: Kommentare zur Neubearbeitung der Exkursionsflora von Deutschland, Band 4 (Kritischer Band). 2. Taxonomisch-nomenklatorische Änderungen in der Artengruppe *Festuca ovina* agg. *Schlechtendalia* 7: 29-33.

Festuca ovina var. *sulcata* subvar. *sulcataeformis* Markgr.-Dann. is raised to the rank of a variety. *Festuca cinerea* var. *lapidosa* Stohr is raised to the species rank and renamed as *F. glaucina* Stohr.

Bei der Überarbeitung der Gattung *Festuca* für die Neuauflage des Kritischen Bandes der Exkursionsflora von Deutschland (Begründer W. ROTHMALER) wurden vom Verfasser folgende Neukombination sowie ein neuer Name geschaffen:

Festuca rupicola Heuff. var. *sulcatiformis* (Markgr.-Dann.) Markgr.-Dann. ex Stohr comb. et stat. nov.

Basionym: *Festuca ovina* var. *sulcata* subvar. *sulcataeformis* Markgr.-Dann., Ber. Bayer. Bot. Ges. 28: 208 (1950); *F. rupicola* var. *sulcataeformis* Markgr.-Dann. (1968) nom. inval.

Bei der Neukombination (1968) gibt MARKGRAF-DANNENBERG in ihrem Bestimmungsschlüssel kein Literaturzitat des Basionyms an. Während die typische Ausbildung von *F. rupicola* ausschließlich Blätter mit 5 Nerven (Leitbündel) besitzt, weist die Varietät neben Blättern mit 5 Nerven an einer Pflanze auch Blätter mit 7 Nerven auf und leitet damit zu *F. brevipila* über, die bei ähnlicher Blattstruktur mit 3 Sklerenchym- oder Bastbündeln 7 Nerven besitzt. Derartige Übergangsformen treten im südlichen Mitteleuropa im westlich an das Areal von *F. rupicola* anschließende Gebiet (PILS 1984, 59 ff.), aber auch in Mitteldeutschland im Überschneidungsbereich der Areale beider Arten (Saaletal) sowie im Grenzbereich des Areals von *F. rupicola* (SW-Thüringen, S-Harz und Elbtal) auf und besitzen damit auch pflanzengeographisch eine Übergangstellung.

Festuca glaucina Stohr nom. et stat. nov.

Basionym: *Festuca cinerea* var. *lapidosa* Stohr, Wiss. Z. Univ. Halle, Math.-Nat. IX/3: 401 (1960).

Diese bei der Überarbeitung der Gattung *Festuca* für den Kritischen Band als *F. glaucina* im Artrang neu benannte Sippe wurde bislang verkannt und zeitweise unterschiedlichen Sippen zugeordnet. In der Monographie der Gattung *Festuca* von HACKEL (1882) wird sie den Verbreitungsangaben zufolge offensichtlich *F. ovina* var. *glaucina* subvar. *genuina* zu

geordnet, aus der später z.B. in HEGI (1906/08 und ed. 2, 1935) *F. ovina* subsp. *glauca* und noch später bei wieder zunehmend engerer Artauffassung *F. glauca* (incl. *F. pallens*) wird (MARKGRAF-DANNENBERG 1958). Da bei HACKEL auch subvar. *cinerea* unter var. *glauca* aufgeführt ist, wird dann bei engerer Artauffassung aus Prioritätsgründen der Name *F. cinerea* eingesetzt (RAUSCHERT 1958) und für die in Mitteleuropa vorkommenden blaugrün bereiften Sippen neben *F. pallens* verwendet, so beispielsweise in EHRENDORFER (1973).

Nach MARKGRAF-DANNENBERG (1958) gehört unsere Sippe aus Mitteldeutschland zu *F. duvalii* (*F. glauca* var. *glauca* gibt es nach ihren Angaben in Baden und Rheinhessen). Später ist sie jedoch von dieser Auffassung wieder abgerückt, da in OBERDORFER (1990), in dem sie neben Korneck und Patzke an der Bearbeitung der *F. ovina*-Gruppe beteiligt war, für *F. duvalii* als Verbreitungsgebiet angegeben ist: endemisch in der nördlichen Oberrheinebene und auf den Mainfränkischen Platten. Die Verbreitungsangaben Thüringen und Sachsen-Anhalt, die auf unsere Sippe zutreffen würden, findet man dagegen unter anderen bei *F. pannonica*, allerdings mit der Bemerkung „Ob die Pf. d. genannt. Fundorte zu dieser Art gehören, ist umstritten. Vielleicht stellen sie eine eigens zu benennende Sippe dar.“ Auch später (8. ed. 2001) ist das unverändert geblieben. Diese Bemerkung geht auf Korneck (briefl.) zurück und trifft den Kern.

Nach eingehenden Untersuchungen von AUQUIER & KERGUÉLEN (1977) wurde bereits ermittelt, dass es sich bei *F. glauca* um eine Sippe der französischen Pyrenäen und bei *F. cinerea* um eine in SO-Frankreich verbreitete Sippe handelt, die entsprechend typifiziert wurden. Somit ist die in Mitteleuropa beheimatete Sippe, die bisher als *F. glauca* bzw. *F. cinerea* bezeichnet wurde, neu zu benennen. Möglicherweise handelt es sich dabei um mehrere Sippen. Der Name „*cinerea*“ bleibt nun noch in der Pflanzensoziologie als *Festuco cinereae*-*Corynephorum canescentis*-Assoziation erhalten (SCHUBERT et al. 1995).

Bei STOHR (1960) wurde unter *F. cinerea* neben var. *glauca* eine var. *lapidosa* neu beschrieben, die zu dieser Zeit aus Südwest- und Mitteldeutschland bekannt war, während var. *glauca* für Mitteldeutschland mit selten angegeben wurde. Da die Epitheta *cinerea* und *glauca* entfallen müssen, kann die neue Sippe auf var. *lapidosa* begründet werden. Das Epitheton kann jedoch auf dem Artrang nicht übernommen werden, da es bereits *F. lapidosa* (Degen) Markgr.-Dann. gibt. Als neu zu wählender Name wurde eine Kombination aus den beiden früher für diese Sippe verwendeten Epitheta *glauca* und *cinerea* gebildet und die Art *F. glaucina* genannt.

Im folgenden wird eine Merkmalscharakteristik gegeben, Unterschiede zu ähnlichen Arten werden aufgezeigt, das Verbreitungsgebiet wird umrissen und anhand von exemplarischen Herbarbelegen dokumentiert.

Da die Pflanzen vornehmlich auf flachgründigen, skelettreichen Verwitterungsböden vorkommen, hängt ihre Wuchshöhe sehr stark von der Mächtigkeit der Feinerdeauflage ab. Je größer der Feinerdeanteil und je tiefer die Auflage ist, umso größere Wuchshöhe erreichen die Pflanzen. In gleichem Maße betrifft das auch Blatt- und Rispenlänge.

Halme (8-)12-30(-50) cm hoch, kahl, glatt, seltener oben etwas rau.

Blätter (1-)3-12(-20) cm lang, steif bis starr, etwas bis stärker gebogen, blaugrün bereift, glatt, an der Spitze oder in der Mediane auch tiefer herab schwach rau, selten ganz glatt; Halmlänge zu Blattlänge (2-)3-6(-8).

Rispe (2,5-)3-6(-7) cm lang, dicht, auch vor der Blütezeit aufrecht.

Ährchen bis zur 4. Blüte (5-)5,5-7,5(-8) mm lang, (3-)4-6(-9)blütig.

Untere Hüllspelze (1,5-)2-3(-3,8) mm lang.

Obere Hüllspelze (2,5-)3-4,5(-5,5) mm lang.

Deckspelze (3-)3,5-5(-5,5) mm lang.

Granne (0,2-)1-2,5(-3) mm lang.

Blattdurchmesser (0,5-)0,6-1,0(-1,15) mm (von der Mediane zum Blattrand).

Blätter auf dem Querschnitt mit (6-)7(-10) Nerven, (2-)4(-6) Furchen, (1-)3(-5) Rippen. Sklerenchym ringförmig, etwa gleich dick, aber oft in der Mediane (unter dem Mittelnerv) schwach verdickt, selten seitlich des Mittelnervs unterbrochen. Umriss des Blattquerschnittes oval bis elliptisch, selten fast rundlich. Haare auf der Blattoberseite spärlich bis mäßig, seltener bis ziemlich dicht, kurz bis mittellang, selten einzelne Haare bis sehr lang, (0,02-)0,03-0,08(->0,1) mm lang.

Ähnliche Arten: *F. pallens*, *F. duvalii* und eventuell auch *F. pannonica*.

Von *F. pallens* unterscheidet sich *F. glaucina* vor allem durch die auch zur Blütezeit dichten und auch vor der Blütezeit aufrechten Rispen (bei *F. pallens* locker und vor der Blüte an der Spitze schwach nickend), die meist rauen Blattspitzen (bei *F. pallens* sind die Blätter völlig glatt oder seltener im oberen Teil oder tiefer herab rau), den Blattquerschnitt mit stets 7 Nerven (einzelne Blätter können auch 9 Nerven aufweisen), und den weniger dichten und meist nicht so langen Haaren auf der Blattoberfläche (die Blätter bei *F. pallens* haben stets 9, oft auch 11, selten vereinzelt Blätter auch 7 Nerven, die Haare der Blattoberfläche stehen meist dichter, und fast immer sind längere, um 0,1 mm lange Haare dazwischen). Der Standort ist oft unterschiedlich. Während *F. glaucina* skelettreiche, flachgründige Felsverwitterungsböden oder Sande besiedelt, wächst *F. pallens* auch gern in Felsspalten. In Mitteldeutschland, wo beide an Felswänden nebeneinander vorkommen können, bevorzugt *F. pallens* ausschließlich Felsspalten, während *F. glaucina* auf kleinsten Vorsprüngen mit geringer Humusansammlung wächst.

Gemeinsamkeiten zwischen *F. glaucina* und *F. duvalii* gibt es durch die Bereifung, die rauen Blattspitzen und die 7-nervigen Blätter. Unterschiede bestehen vor allem auf dem Blattquerschnitt. Bei *F. duvalii* ist der Umriss V-förmig und das Sklerenchym sehr variabel: entweder ist es auf drei Bündel in den Rändern und der Mediane verteilt, wobei das randliche weit herabreicht oder es fließt bisweilen mit dem medianen Bündel zu einem oft unterbrochenem Ring zusammen, bei dem aber stets Ränder und Mediane deutlich dicker sind. In Süd- und Südwestdeutschland gibt es offenbar Übergangsformen.

Die in Ungarn und Österreich vorkommende *F. pannonica* ist größer und gröber und hat längliche, unterbrochene und längere, 8-15 cm lange Rispen (HACKEL, 1882, Flora Europaea, ADLER et al. 1994).

Verbreitung von *F. glaucina*: Mitteleuropa von Mitteldeutschland bis Südwestdeutschland, Böhmen, Slowakei und Österreich. Im mitteldeutschen Trockengebiet von Süd-Sachsen-Anhalt (nördliches bis östliches Harzvorland und Saaletal) bis Nord-Thüringen (südliches Harzvorland bis Thüringer Becken und Saaletal) häufig. Scheint ebenfalls im Trockengebiet Mainz - Darmstadt vorzukommen. Zwei vom Verfasser gesehene Belege könnten dazu gehören. Daneben gibt es häufiger weitere bereifte Sippen vom selben Sklerenchym-Typ, deren Taxonomie noch nicht geklärt ist. Möglicherweise handelt es

sich dabei um Formenschwärme zwischen mehreren Sippen unter Beteiligung von *F. glaucina* und *F. duvalii* (vgl. auch MARKGRAF-DANNENBERG 1958).

Exemplarische Fundorte, die nicht alle durch Herbarmaterial belegt sind:

DEUTSCHLAND: Sachsen-Anhalt: Nördliches Harzvorland, Harslebener Berge südlich Halberstadt, 4132/32, leg. E.-G. Mahn 19.6.1956, det. Stohr 1956 als *F. glauca* — Nördliches Harzvorland, Jätchenberg, ca. 800 m nordwestlich Westerhausen, 4132/34, leg. E.-G. Mahn 21.6.1956, det. Stohr 1956 als *F. glauca* — Saalehänge südwestlich Könnern, 4336/23, Stohr 1951, Nr. 268, 269 und 270 HAL als *F. cinerea* var. *lapidosa*, det. Markgraf-Dannenberg Nr. 268 und 270 1957 als *F. duvalii* — Saaletal nordwestlich Halle, Lunzberge (westlich Lettin), Porphyerverwitterungsboden, 4437/32, Stohr 1951, Nr. 273 HAL — Seeburg, Nordufer des Süßen Sees, 4536/11, Sandsteinverwitterung, Stohr 1951 Nr. 278 HAL Nr. 17681, als *F. cinerea* var. *lapidosa*, Holotypus — Nordwestlich Bennstedt, 4536/22, Muschelkalkverwitterung, Stohr 1951, Nr. 262 HAL als *F. cinerea* var. *lapidosa*, det. Markgraf-Dannenberg 1957 als *F. duvalii* — Harz, Alexisbad westnordwestlich Harzgerode, Schieferfelsklippen am rechten Selke-Ufer, 4332/23, Stohr 17.9.1959 als *F. glauca* — Harz, Rappbode, oberhalb der Hasselmündung (Rabensteine), flache Felskuppe am Ufer (vor Talsperrenbau), Stohr 16.10.1955, Nr. 279 HAL als *F. cinerea* var. *lapidosa* — Muschelkalkhänge der Unstrut, bei Laucha, Stohr 1952, Nr. 285 HAL als *F. cinerea* var. *lapidosa* — Saaletal bei Bad Kösen, unterhalb der Rudelsburg, Muschelkalkverwitterung, Stohr 24.9.1959 — **Thüringen:** Südharz, nördlich Krimderode (nördlich Nordhausen), Gips von Sand überdeckt, Stohr 21.5.1954, Nr. 283 HAL als *F. cinerea* var. *lapidosa* — Kyffhäuser, Ochsenburg (südöstlich Steinhäben), obere Hangkante, Gipsverwitterungsboden, 4632/1, Stohr 24.7.1955, Nr. 282 HAL als *F. cinerea* var. *lapidosa* — Schwellenburg bei Kühnhausen (nordwestlich Erfurt), 4931/4, Südhang der Abbruchkante, Gipsgrus, Stohr 30.7.1955 Nr. 287 HAL als *F. cinerea* var. *lapidosa* — Südlich Hemleben (nördlich Kölleda), am „Spaten“, Keupergipsrücken, Stohr 28.7.1955 Nr. 280 HAL als *F. cinerea* var. *lapidosa* — **Hessen:** Escholldüne bei Darmstadt-Eberstadt, leg. F. Marquardt 1959 — **Rheinland-Pfalz:** Zwischen Ingelheim und Gau-Algesheim, Flugsand, leg. D. Korneck 29.6.1957 — **ÖSTERREICH:** Burgruine Statz, Niederösterreich, leg. A. Oborny 1881 W, det. Hackel als *F. ovina* var. *glauca* sv. *genuina* — **TSCHECHIEN:** Prag, Felsen bei Slichov, Kalk, leg. ? (unleserlich) 1879 W, det. Hackel als *F. ovina* var. *glauca* sv. *genuina* — **Böhmen,** am Borschen bei Bilin, sonnige Phonolithfelsheide, leg. H. Meusel 30.5.1939 als *F. glauca*, Herb. Meusel — **SLOVAKEI:** Slovakia austro-occidentalis, Devin prope Bratislava, leg. K. Domin et al. 16.6.1929 PRC als *F. duriuscula* (L.) Krajina var. *longifolia* sv. *typica* Krajina.

Literatur:

- ADLER, W., OSWALD, K. & FISCHER, R. 1994: Exkursionsflora von Österreich. Stuttgart und Wien.
 AUQUIER, P. & KERGUÉLEN, M. 1977: Un groupe embrouillé de *Festuca* (Poaceae): Les taxons désignés par l'épithète „*glauca*“ en Europe occidentale et dans les régions voisines. *Lejeunia*, nouv. sér. 89, Département de Botanique, Liège (Belgique), 82 S.
 EHRENDORFER, F. (Hrsg.) 1973: Liste der Gefäßpflanzen Mitteleuropas. 2. ed. Stuttgart.
 HACKEL, E. 1882: Monographia Festucarum europaeorum. Kassel und Berlin.
 HEGI, G. 1906/08: Illustrierte Flora von Mitteleuropa Ed. 1: 1. München.

- HEGI, G. 1935: Illustrierte Flora von Mitteleuropa Ed. 2: 1. München.
- MARKGRAF-DANNENBERG, I. 1950: Die Gattung *Festuca* in den Bayerischen Alpen. Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora 28: 208.
- MARKGRAF-DANNENBERG, I. 1958: Zur *Festuca duvalii*-Frage im mitteleuropäischen Raum. Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora 32: 58-93.
- MARKGRAF-DANNENBERG, I. 1968: *Festuca*, Schlüssel der Schweizer Arten. In: Bestimmungsschlüssel zu kritischen Sippen, ed. 2: 73-96. Kartierung der Schweizer Flora. Bern.
- OBERDORFER, E. 1990: Pflanzensoziologische Exkursionsflora. 6. ed. Stuttgart.
- PILS, G. 1984: Systematik, Karyologie und Verbreitung der *Festuca valesiaca*-Gruppe (Poaceae) in Österreich und Südtirol. Phytol. (Austria) 24: 35-77.
- RAUSCHERT, S. 1958: Beitrag zur Kenntnis der xeromorphen *Festuca*-Arten Thüringens. Dipl.-Arbeit, Jena, Friedrich-Schiller-Universität, Mskr.
- SCHUBERT, R., HILBIG, W. & KLOTZ, S. 1995: Bestimmungsbuch der Pflanzengesellschaften Mittel- und Nordostdeutschlands. Jena, Stuttgart.
- STOHR, G. 1960: Gliederung der *Festuca-ovina*-Gruppe in Mitteldeutschland unter Einschluss einiger benachbarter Formen. Wissenschaftliche Zeitschrift der Martin-Luther-Universität Halle, Math.-Nat. Reihe 9(3): 393-414.

Anschrift des Verfassers:

Dr. G. Stohr, Schicklerstraße 13, D-16225 Eberswalde, BR Deutschland.